

Weiter mit EnBW oder eigene Stadtwerke ?

Noch dieses Jahr muss entschieden werden.

Es geht um den Zeitraum von 2014 bis 2033

Will die Stadt Stuttgart die Versorgung mit Wasser, Strom, Gas und Wärme künftig selbst betreiben oder nicht? Denn die Konzession von EnBW endet 2013. Spätestens zwei Jahre vor Auslaufen der Konzession muss laut § 46 Abs. 3 EnWG, das Vertragsende im Bundesanzeiger und dem Amtsblatt der EU bekannt gegeben werden.

Es geht um ein weitgehendes Transportmonopol und nicht nur um die Einräumung von Wegenutzungsrechten. Die Kommunen sind nach Art. 28 Abs. 2 Grundgesetz für die Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft zuständig, dazu gehört auch die örtliche Infrastruktur. Die Kommunen werden ärmer; die Wirtschaftskrise wird auch unsere Welt erreichen. Die hoch verschuldete Bundesregierung verlagert immer mehr soziale Aufgaben auf die Kommunen, ohne das gesetzlich verplante Geld mit zu schicken. Weder von der Landesregierung noch von der EU darf Hilfe erwartet werden. Denn schließlich wird es noch weit ärmere Länder und Gemeinden geben als Stuttgart. Stuttgart muss sich selbst helfen.

Monopole wie EnBW/EDF machen immer ungerechtfertigte Gewinne. Deshalb gehören Monopolbetriebe in die öffentliche Hand, damit die Gewinne der Allgemeinheit zugute kommen. Sie schaffen die finanzielle Grundlage für eine zukunftsfähige, ökologische und soziale Gestaltung unserer Stadt. Es geht um die nächsten 20 langen Jahre.

Um seine Einzigartigkeit bewahren zu können, muss Stuttgart die Weichen rechtzeitig stellen. Unsere Chancen liegen - es klingt absurd - von jeher in der Rohstoff- und Energiearmut unserer Region. Will Stuttgart wie in der Vergangenheit eine ernst zu nehmende Rolle spielen? **Energie, Mobilität und Kommunikation wachsen zusammen**, neue Produkte und neue Märkte entwickeln sich schnell. Seit 2007 ist die Bundesnetzagentur auch für Energie zuständig. Energieerzeugung und -handel fallen zunehmend dem Wettbewerb anheim. **Im Monopolbereich verbleiben einzig die Netze.** Was das für eine über hundert Jahre gewachsene Elektrizitätswirtschaft bedeuten wird, kann man sich anhand der Entwicklung der Handytechnik der letzten drei Jahre vorstellen: neue Anwendungen, mehr Marktteilnehmer, z.B. der Lebensmitteleinzelhandel, mehr verkaufte Geräte mit mehr Funktionen und das zu immer billigeren Preisen. Siemens, einst Systemträger des deutschen Fernmeldewesens, verabschiedete sich mit erwiesener Korruption vom Telekommunikationsmarkt.

Entwicklung der Wirtschaftskraft – gesteuert durch die Kommune

Global hat der Druck auf Stuttgarts Wirtschaft erheblich zugenommen. Deswegen müssen die **Netze für Wasser, Strom, Gas und Fernwärme als wichtigste Infrastruktur** zu 100 % in kommunale Hand. Nur dann können souveräne Entscheidungen für die Entwicklung unserer Stadt getroffen werden, im Interesse der Firmen, der Bürgerinnen und Bürger. Mittels der Netze verfügt die Stadt über Steuerungsmöglichkeiten. Im Gegensatz zum Netzmonopol einer privatwirtschaftlichen EnBW kann und muss die Kommune - als unterste Ebene staatlichen Handelns - den diskriminierungsfreien Zugang auch des kleinsten Einspeisers zu den Netzen gewährleisten. Damit vervielfacht sich die Kreativität und die Wertschöpfung vor Ort und in der gesamten Region. Im Besitz der Netzkonzession können die Stadtwerke zukunftsweisende dezentrale Energiekonzepte entwickeln und umsetzen. Stuttgarter Stadtwerke wären fähig und interessiert, die Mobilität der Zukunft mit zu entwickeln, anders als EDF/EnBW, deren elektropolitischer Schwerpunkt auf Atomkraft liegt.

Der Bürger als Stromproduzent – gefördert durch die Kommune

Schon in wenigen Jahren werden wir Bürger Strom nicht nur abnehmen, sondern verkaufen - dank der Kraft-Wärme-Kopplungsanlage (KWK) im Keller, der Solarzellen auf dem Dach oder dem Elektroauto in der Garage, dessen Akku als Energiespeicher für das Netz dient. KWK-Anlagen und viele kleine Speicher sind nötig, um die schwankende, dezentral erzeugte

Energie problemlos verfügbar zu machen. Kunden kaufen Strom, wenn der Preis niedrig ist. Sie verkaufen Strom, wenn der Tarif hoch ist, schon um ihre Haushaltskasse aufzubessern. Die Kommune kann diese Entwicklung gezielt fördern, z.B. über Beschaffung geeigneter Stromzähler, über Anreize zur Installation von KWK. Schließlich erspart sie sich dadurch teuren Kraftwerksbau und verstärkten Ausbau des Leitungsnetzes.

Effiziente Energieerzeugung zu fördern, ist die wesentliche Aufgabe der Stadtwerke

Die Stadt kann die Strom-Eigenerzeugung ihrer BürgerInnen fördern, z.B. die Stromerzeugung durch Mini-Kraft-Wärme-Kopplung. Diese weist eine Effizienz von über 90% auf, weil die Wärme selbst gebraucht und nicht nutzlos in die Umwelt gepustet wird wie bei den Großkraftwerken der Energiekonzerne. Strom wird auch fürs Elektroauto gebraucht, überschüssiger Strom ans Netz verkauft. Der Preis einer selbst erzeugten und verbrauchten elektrischen Kilowattstunde ist 24 €-Cent. Ein wesentlicher Schritt hin zu nachhaltiger Technik auf wirtschaftlicher Basis!

Der neue Aufschwung kommt nur über technische Innovation.

► Neuartige Stromleitungen, wie der Supraleiter der zweiten Generation können die Verluste in städtischen Netzen um bis 66 % verringern und zu erheblichen CO₂-Einsparungen führen. Auf der Mittelspannungsebene ließe sich der Energietransport um den Faktor vier bis sechs steigern. Das würde Hochspannungsleitungen und Transformatoren überflüssig machen.

► Die jetzige Abwasserentsorgung ist gekennzeichnet durch einen unverantwortlich hohen Ressourcen- und Energieverbrauch. Die im Abwasser enthaltene Energie und die Nährstoffe werden in den heute üblichen Kläranlagen nicht genutzt. Anstatt Abwasser unter großem Energieverbrauch zu reinigen, kann es zu Biogas vergoren werden - Abwasser wird zur Energiequelle.

► Die Zukunft gehört der LED-Lampe, die gegenüber der Energiesparlampe noch einmal 35% weniger Energie verbraucht. Bei einer Lebensdauer von bis zu 25 Jahren. Die Energiesparlampe ist eine Brückentechnologie, die allenfalls bis 2015 reicht.

Das sind Geschäftsfelder mit enormem Entwicklungspotential für Firmen und Arbeitsplätze in und um Stuttgart !

Stadtwerke für Stuttgart sind machbar, das steht außer Frage

Es ist eine politische Frage, ob Stadtwerke gewollt sind. Ökonomisch sind sie lukrativ. Der Besitz des Strom- und Gasnetzes lohnt sich schon wegen der Durchleitungsgebühren: eine sichere Rendite von 7-9 %. Es gibt keine bessere Kapitalanlage.

Wie unabhängig sind unsere Politiker von EnBW?

Viele Gemeinderäte saßen, manche sitzen immer noch in Beiräten von EnBW. **Das Recht ist auf unserer Seite.** Entsprechend dem "Kaufering"-BGH-Urteil v.16.11.1999 kann EnBW als Preis für die Netze nur den Ertragswert verlangen. Das Konzessionsrecht ist so eingerichtet, dass eine Kommune mit Ablauf einer Konzession wieder unabhängig und souverän werden kann. Aber nur zu diesem Zeitpunkt.

20 lange Jahre weiter blindes Vertrauen in ein Energiemonopol oder Wiedererlangung der Gestaltungshoheit, Wiedereinstieg in ureigenste kommunale Aufgaben?

Diese Entscheidung kann kein Gutachter treffen, das müssen unsere Politiker, das müssen wir. Ein Gutachter kann nur ermitteln, wie unser Beschluss am besten umgesetzt werden kann. **Er kann beraten, nicht entscheiden!!**